Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

19.2.1876 (No. 43)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 19. Februar.

№ 43. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unterm 12. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Stallbedienten 1. Klasse Johann Kirschner zu Karlsruhe die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. d. Mts. gnädigst geruht:

dem praktischen Arzt Adolf Hofmann in Wertheim die Stelle eines Bezirksarztes in Eppingen zu übertragen und

die Lehramtspraktikanten

Ernst Ludwig Keller am Gymnasium zu Freiburg,
Gustav Karl Lindemann am Gymnasium zu Mannheim und
Johann Paul Behrle am Progymnasium zu Tauberbischofsheim

zu Professoren an den genannten Anstalten zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 17. Febr. Abgeordnetenhaus. Bei Berathung über die etatsmäßigen Einnahmen der Domänenverwaltung gibt der Finanzminister auf Ersuchen des Abg. Krech eine Darlegung der Resultate der Parzellirung von Domänen. Darnach gingen in den Jahren 1870 bis 1874 insgesammt 29,706 Hektaren Domänenland in Privatbesitz über. Bezahlt wurden dafür 30,767,000 Mark, und das wichtigste Resultat sei, daß der Zweck der Veräußerung, die Erwerber dieses Bodens an das Land zu fesseln, erreicht sei. — Das Haus bewilligte diesen Titel und erledigte ferner die Titel über die Forstverwaltung, über die Rente des Kronfideicommisses, über den Zuschuß hierzu und über die öffentliche Schuld.

Bei der Berathung des Etats über die direkten Steuern widerlegte der Finanzminister die gegen die Veranlagung der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer vorgebrachten Bemängelungen, während andererseits ein Regierungskommissär der empfohlenen Vermehrung der direkten Steuern entgegentrat. Fortsetzung morgen.

† **Köln**, 17. Febr. In Folge der gewaltigen Regengüsse, welche in den letzten Tagen stattfanden, sind auf der Strecke der Rheinischen Eisenbahn von hier nach Aachen Abrutschungen entstanden, wodurch dieselbe einstweilen unbefahrbar geworden ist. Der Verkehr nach Belgien wird vorläufig über die Linie Aachen-Gladbach geleitet.

† **Wien**, 17. Febr. Nachdem die Untersuchung über die stattgehabten Defraudationen bei der Prager Filiale der Kreditanstalt, soweit es sich nicht um die strafrechtliche Seite derselben handelt, abgeschlossen worden ist, hat es sich, wie die „Presse" meldet, herausgestellt, daß die früher angegebene Schadenziffer unverändert dieselbe bleibt.

† **Wien**, 17. Febr. Wie die „Presse" meldet, nehmen die Verhandlungen bezüglich der Südbahn einen anhaltend günstigen Verlauf. — Die von der Kreditanstalt anläßlich der Prager Affaire eingeleitete Untersuchung werde in wenigen Tagen beendet sein; die mit großer Sorgfalt durchgeführte Untersuchung habe die bekannt gegebene Verlustziffer von 733,000 fl. nicht alterirt. — Gerüchtweise verlautet, daß Nördling die Fusion der Pardubitzer Eisenbahn mit der Staatsbahn beabsichtige. — Die „Neue Fr. Presse" meldet: Während der Anwesenheit der ungarischen Minister in Wien sei eine Basis für die Lösung der Bankfrage gefunden. Die Oesterreichische Nationalbank solle eine ungarische Bank in Pesth begründen, welcher auch das Recht der Notenemission gewahrt bleiben solle. Die Nationalbank solle die Garantie für Einlösung dieser Noten übernehmen und dieselben auch an Zahlungsstatt annehmen. Die Ausführung des Planes sei ferneren Verhandlungen vorbehalten; durch denselben würde die Einheit des Zettelwesens, statt durch das bekannte Kartellverhältniß, durch die Einheit der Einlösungsstelle für Noten gewahrt, die ungarischen Forderungen aber durch freies Dispositionsrecht über eine bestimmte Notenmenge befriedigt werden.

† **Wien**, 17. Febr. Das „Telegr. Corresp.-Bureau" meldet aus Bukarest: Nach an maßgebender Stelle eingezogenen genauen Erkundigungen ist von einer Kammervorlage betreffs Beschaffung von 246 Millionen zum Ankaufe der rumänischen Bahnen durchaus keine Rede.

† **Wien**, 17. Febr. Der Eisenbahn-Ausschuß hat den Gesetzentwurf betr. die Betheiligung der Staatsverwaltung an der Dux-Bodenbacher Eisenbahn angenommen, und gleichfalls die Regierungsvorlage betr. die Fusion einiger galizischer Bahnen, jedoch mit Ausscheidung der Linie Tarnow-Leluchow genehmigt.

† **Wien**, 17. Febr. Nach der vom Finanzminister beabsichtigten Kotirungssteuer sollen, wie die „Neue Freie Presse" meldet, alle inländischen und ausländischen industriellen, Bank- und Eisenbahn-Unternehmungen für die Kotirung ihrer Titel an der Wiener Börse einen jährlichen Procentsatz vom Nominalbetrage der cirkulirenden Titel zahlen. Die Höhe der Steuer soll für Kredit- und Industrieunternehmungen auf ein Zehntel, für Eisenbahn-Unternehmungen auf ein Zwanzigstel pro mille festgesetzt werden; die Steuersumme darf jedoch den Maximalbetrag von 10,000 fl. nicht überschreiten.

† **Rom**, 17. Jan. Der „Opinione" zufolge kehrt Hofrath Schwegel am 18. d. nebst dem österreichischen Gesandten nach Wien zurück. Die österreichisch-ungarischen Specialkommissäre bleiben behufs Vollendung ihrer technischen Studien hinsichtlich des Handelsvertrags, um sodann mit den Delegirten der italien. Regierung den Text des Vertrages und den Tarif festzustellen. Fast über alle Punkte, einige wenig wichtige ausgenommen, ist eine Vereinbarung erzielt worden.

† **St. Petersburg**, 17. Febr. Von authentischer Seite wird die Nachricht einiger Blätter, daß der Papst an den Kaiser von Rußland in Angelegenheit der unirten griechischen Katholiken einen Brief gerichtet habe, als vollständig unbegründet bezeichnet.

Deutschland.

Berlin, 15. Febr. Der „Allg. Ztg." wird von hier geschrieben: Der Reichsregierung ist es gelungen, eine neue Annäherung zwischen Rußland und Großbritannien herbeizuführen, indem die zwei mächtigen Staaten auf Anregung des Berliner Kabinets sich entschlossen haben, die von chinesischen Seeräubern vollzogene Plünderung und Zerstörung des deutschen Schooners „Anna" zum Ausgangspunkt einer gemeinsamen Aktion bei der chinesischen Regierung zu machen, welche bisher Deutschland noch keine genügende Satisfaktion zu geben vermocht hat. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mit Recht bemerkt, unterscheidet sich die Ermordung des englischen Agenten Margary in Junnan von der Zerstörung des Schooners „Anna" und der Ermordung des Schiffsvolks nur dadurch, daß das eine Verbrechen zu Lande, das andere zur See begangen wurde. Hocherfreulich und von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist es, daß auch die russische Regierung, welche bisher ungerechter Weise beschuldigt wurde, eine Sonderpolitik in China zu verfolgen, den Schritten Großbritanniens und Deutschlands sich angeschlossen hat.

* **Berlin**, 16. Febr. Die „Deutsche Reichs-Korresp." schreibt: Nach dem Gesetz über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit ist die Naturalisation von Ausländern durch den Nachweis der Entlassung des Aufzunehmenden aus seinem bisherigen Unterthanenverhältniß oder der Erfüllung der Militärpflicht gegen sein bisheriges Heimathland nicht bedingt. Zwischen Preußen und Oesterreich besteht jedoch seit längerer Zeit ein Abkommen, nach welchem die beiderseitigen Behörden die Ertheilung der Naturalisationsurkunde an einen Angehörigen des andern Staats von dem gedachten Entlassungsnachweis abhängig zu machen haben. Dieses Abkommen ist das Einzige seiner Art, und es waltet deßhalb in dem Verhältniß zu Oesterreich-Ungarn bei Behandlung ausgewanderter, die Naturalisation nachsuchender Militärpflichtiger ein verschiedenes Verfahren in den Bundesstaaten ob. In Folge eines vorgekommenen Specialfalls ist nun in Erwägung gezogen worden, ob es nicht zweckmäßig erscheine, eine allgemeine Regelung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn im Sinne des preußisch-österreichischen Abkommens herbeizuführen, und hat der Reichskanzler beim Bundesrath einen dahin zielenden Antrag gestellt.

± **Berlin**, 16. Febr. Im Abgeordnetenhause arbeiteten heute Vormittag nur zwei Gruppen, diejenige für den Eisenbahn-Etat und die für den Etat des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Ueber ihre Beschlüsse ist nichts Erhebliches zu melden. Heute Abend wird die Gruppe für die Seehandlung in Berathung treten, bei der allerdings interessante Diskussionen zu erwarten stehen. Auch wird die Budgetkommission heute Abend ihre Berathungen beginnen.

Die Zahl der beim Abgeordnetenhause bis jetzt eingegangenen Petitionen beläuft sich auf etwa 900, darunter auch viele sogenannte alte Kunden, die mit ihren Gesuchen regelmäßig bei Beginn einer Session wiederkehren, obgleich sie in den vorhergehenden Sessionen mit denselben abgewiesen wurden. Es sind dies alte Stammgäste, die schon seit Jahren, ja man könnte fast sagen seit Jahrzehnten, den Landtag mit ihren Gesuchen belästigen.

Man ist von allen Seiten sehr gespannt, ob der Antrag des Abg. v. Denzin: endlich den Bericht der Untersuchungskommission über das Eisenbahn-Concessionswesen auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses zu bringen, von Erfolg gekrönt sein werde. Unterrichtete Personen sind geneigt,

---

Angeliebt.

(Fortsetzung aus Nr. 42.)

Ich übergehe die Reise, welche mir noch jetzt in meinen reiferen Jahren als der Inbegriff alles Schönen und Wichtigen erscheint, da es meine erste war, und will mit kurzen Worten erzählen, daß meine Ankunft bei Schwester Kuni die Krone des Ganzen bildete, denn ich wurde wie ein lang ersehntes großes Glück mit offenen Armen empfangen, erhielt ein allerliebstes Stübchen neben meiner Schwester angewiesen und wurde in Kurzem der Vorzug des ganzen Hauses, denn auch die Gesellschaftsdame und Begleiterin meiner Schwester, die verwittwete Majorin Boris, that Alles, was sie mir an den Augen absehen konnte, um mir Erdhausen angenehm und heimisch zu machen. Natürlich kramte ich gleich nach meiner Ankunft alle Grüße und Neuigkeiten von Hause aus, und war sehr erstaunt, Schwester Kuni ziemlich wortkarg dabei zu finden. Gleichgiltig war sie indessen darum doch nicht, sondern ich sah einigemale Thränen in ihren Augen, wenn ich unseres häuslichen Lebens Erwähnung that, und das bekümmerte mich sehr.

Die folgenden acht Jahre meines Lebens, die ich mit kurzen Unterbrechungen, wo ich zu Hause bei den Eltern war, stets bei meiner Schwester zubrachte, welche sich mit meiner Erziehung und Ausbildung große Mühe gab, übergehe ich, weil die Entwicklung eines Kindes von gar keinem Interesse für den noch so geneigten Leser sein kann, und beginne eigentlich nach dieser Einleitung erst jetzt, und zwar an meinem siebenzehnten Geburtstage, meine Erzählung, in welcher ich durchaus nicht die Hauptrolle spielen möchte, da ich die Begebenheiten in unserer Familie und hauptsächlich das Geschick meiner Schwester schildern wollte.

Es war also an meinem siebenzehnten Geburtstage, diesem Maimorgen im menschlichen Leben, welcher fast immer, auch in das ernsteste und traurigste Leben, einen vorübergehenden Rosenschimmer wirft, als ich strahlend vor Freude an dem Tische stand und die Geschenke betrachtete, welche die Liebe der Meinen mir für den heutigen Tag zugedacht hatte. Die Jugend schmückt sich gerne, und wenn man auch hier auf dem ziemlich abgelegenen Gute oftmals fragen konnte: „Für wen?" so war ich doch noch zu unbefangen, um darüber zu reflektiren, es machte mir große Freude, so hübsche Sachen zu erhalten, mich damit zu schmücken und die wohlgefälligen Blicke des ganzen Hauses auf mir ruhen zu sehen. Heute hatte ich den Putz und Schmuck in Hülle und Fülle aus Dresden erhalten, allein es war kein Ring darunter, welcher doch auch auf meiner Wunschliste gestanden hatte, und Schwester Kuni, welche mir einen Bücherschrank nebst einer schönen Sammlung der Klassiker verehrte, holte lächelnd ihr kleines Schmuckkästchen herbei, welches durchmustern zu dürfen stets die Freude und der Stolz meiner Kindheit gewesen war, und bat mich, den allerhübschesten Ring daraus zu wählen, um den Ausfall meiner Wünsche damit zu decken.

Mit welcher Lust ein siebenzehnjähriges Mädchen in so hübschem Geschmeide wühlt, brauche ich meinen Leserinen wohl nicht zu versichern, aber doch war meine Wahl bald getroffen, denn unter all' den, zum Theil sehr kostbaren Ringen zog mich keiner so an, als ein einfacher Perlenreif, welcher mir für meine Jugend gerade sehr passend schien und den ich deßhalb bei Seite legte.

In meiner Wahl wurde ich noch durch Doktor Harthal, unseren Hausarzt, bestärkt, welcher mich gerade bei diesem wichtigen Geschäfte überraschte, und welchen ich jetzt, die Gelegenheit benutzend, dem Leser vorstellen werde.

Dr. Harthal, als ein junger Mann in diese Gegend versetzt, hätte in der Zwischenzeit schon zehn einträglichere Posten in größeren Städten erhalten können, allein er hatte sich nun einmal an Erdhausen und die umliegenden Orte gewöhnt, dort das Amt eines Physikus übernommen, und mehr als einmal die Versicherung ausgesprochen, daß er bis zu seinem Tode dort bleiben werde. Daß es aber bis zu diesem Zeitpunkte noch eine ziemliche Weile dauern werde, war wohl zu erwarten, denn der Doktor war noch in der Mitte der dreißiger Jahre, gesund an Leib und Seele, mit einem vorzüglichen Humor begabt, und machte den geistig frischesten Eindruck von der Welt.

Seit den letzten drei Jahren, wo ich hin und wieder einige Romane gelesen hatte, bildete ich mir steif und fest ein, daß der Doktor meine Schwester liebe, und reimte mir, mit der Beobachtungsgabe dieses Alters, alle Blicke und Worte desselben, welche er an Kuni richtete, zu einer ganz artigen Liebesgeschichte zusammen; junge Mädchen in dieser Lebensperiode pflegen für so etwas zu schwärmen, und so erging es auch mir.

Gerade als Dr. Harthal meine Wahl gebilligt hatte, trat die Schwester herein, und ich hielt ihr triumphirend den Ring entgegen.

Ein Schatten überflog ihr liebes Gesicht, als sie denselben in meiner Hand sah, sie winkte dem Arzte einen freundlichen Gruß zu und sagte mit etwas gepreßtem Tone zu mir:

„Wie sonderbar, daß du den unscheinbaren Reif wähltest. Emma, sieh noch einmal nach, der mit Türkisen und dem Diamant in der Mitte ist bei Weitem hübscher und werthvoller."

„Letzteres mag sein," entgegnete ich rasch, „hübscher aber ist jedenfalls dieser Perlenreif, und wenn du denselben doch nicht trägst und ihn mir geben wolltest —"

„Ich trage keine Ringe mehr," sagte sie entschieden, „und wenn er dir große Freude macht, so behalte ihn nur."

Bei diesen Worten nahm sie mir den Reif nochmals aus der Hand und sah ihn mit so ernsten wehmüthigen Blicken an, daß Dr. Harthal betroffen sagte:

„Der Reif scheint ein werthes Andenken, Fräulein, behalten sie ihn doch, Emma wird nicht so kindisch sein, und einen anderen wählen!" Kuni hatte sich schnell gefaßt. „Emma soll ihn behalten," sagte sie mit fester Stimme, „sie hat mehr als ein anderer Mensch ein Recht darauf, das heißt," verbesserte sie sich, „es ist mir lieber, wenn sie den Ring trägt, als eine andere Person." (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die Frage zu verneinen, und vermuthen, daß man die Nothwendigkeit des neuen Abdrucks und die dadurch erwachsenden nicht unbeträchtlichen Kosten als Argumente in den Vordergrund stellen wird.

Wie wir hören, wird Dr. Meyer gegen das in der Affaire Bamberger gegen ihn ergangene Erkenntniß keine Appellation einlegen.

* Berlin, 17. Febr. Der Direktor der Reichs-Normaleichungsstelle, Prof. Förster, hat im Verein deutscher Spiritushändler mitgetheilt, daß die an den Bundesrath gerichtete Eingabe auf Einführung der Vermessung nach Gewicht in den Spiritushandel zu einer internationalen Erledigung gelangen dürfte, da er auf dem bevorstehenden Pariser Kongresse die Sache zur Sprache bringen werde.

Der Zustand des Hrn. v. Arnim-Schlagenthin, des Sohnes des Grafen Harry v. Arnim, hat sich in bedenklichster Weise verschlimmert, da zu der ursprünglichen Rippenfell-Entzündung jetzt auch noch die Diphtheritis hinzugetreten ist.

* Berlin, 17. Febr. Der kaiserl. General-Postmeister macht bekannt, daß vom 1. März 1876 ab die Gebühr für Telegramme im gesammten Reichs-Telegraphengebiet ohne Rücksicht auf die Entfernung eine Grundtaxe von zwanzig Pfennig für jedes Telegramm, und eine Worttaxe von fünf Pfennig für jedes Wort beträgt.

Dieselbe Taxe tritt zu dem gleichen Zeitpunkt für den Verkehr mit Bayern, Württemberg und Luxemburg in Kraft.

⊙ Aus Elsaß-Lothringen, 17. Febr. Es ist bekannt, daß die Einführung von gemischten Schulen von gewisser Seite aus naheliegenden Gründen auf's heftigste bekämpft wird. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn einzelne Gemeinden sich gegen die neue Einrichtung sträuben. Wie nachstehendes Beispiel zeigt, gehen den Leuten aber schon nach kurzer Zeit die Augen auf. In einer Gemeinde des Landkreises Metz weigerten sich die Eltern auf Anstiften des Pfarrers, ihre Kinder in die neu eingerichtete gemischte Schule zu schicken. Nach wenigen Tagen wurden gegen 300 Mark Geldstrafen verhängt; Alles läuft natürlich zum Pfarrer, um diesen um Rath zu fragen; derselbe erklärt aber trocken, daß er nur rathen könne, zahlen müßten sie natürlich selbst; nicht einmal ein Anleihen könne er den Bedürftigen bewilligen. Von diesem Tage an befolgt Niemand mehr die theuren Rathschläge des hochwürdigen Herrn, sondern man schickt die Kinder regelmäßig in die Klasse. In der Gemeinde Zellenberg, wo die Lehrschwester wegen Ungehorsam entfernt worden war, äußerte sich die Abneigung gegen die Schulreform auf andere Weise. Es wurde nämlich der dortige Lehrer in aller Form geächtet. Der Bäcker verweigert ihm das Brod, der Metzger das Fleisch, so daß er, um nicht zu verhungern, sich Proviant von auswärts kommen lassen muß. Einen erfreulichen Gegensatz hierzu bieten die Schulverhältnisse der Stadt Mülhausen, namentlich in Beziehung auf die Kleinkinderschulen, auf welche die Stadt von jeher große Summen verwandte und die gegenwärtig von über 2000 Kindern im Alter von 3—6 Jahren besucht werden. Man ist nämlich gegenwärtig dort mit Umwandlung der Kleinkinderschulen in Fröbel'sche Kindergärten beschäftigt und hat zu diesem Behufe bereits die nöthigen Einleitungen getroffen. Man darf erwarten, daß die Kindergarten-Sache auch in den übrigen Städten des Reichslandes Anklang findet und nach und nach festen Fuß faßt.

|| München, 17. Febr. Das „Fränk. Volksblatt" und das „Bayer. Vaterland" stehen jetzt in offenem Kampfe gegen die „Gemäßigten". Beide suchen einander in der Heftigkeit des Angriffs zu übertreffen, treten für einander ein und citiren sich gegenseitig. Es zeigt sich, daß das ganze Feuer lediglich durch die Resolutionen der den extremen Blättern folgenden Volksvereine entfacht worden ist. Das plötzliche Vorschieben der Volksvereine auf einen diesen ungewohnten Kampfplatz mag seinen guten Grund haben. Die Kammer tritt ja nächster Tage zusammen, und da gilt es, sich der Herrschaft über die lauer oder gar gemäßigt denkenden Fraktionsmitglieder zu versichern, dieselben einzuschüchtern und ihnen jede Lust zu einem versöhnlichen Nachgeben zu benehmen. Das ist zweifellos der ganze Zweck der jetzt mit Hilfe der Männervereine in Scene gesetzten Aktion, die ihre Adresse allerdings zunächst nur an die gemäßigten Parteiblätter richtet, dabei aber die Gemäßigten überhaupt treffen will. „Die Mäßigung," ruft das „Bayer. Vaterland" aus, „haben der Syllabus und die Encyclika von 1864 für unklug und unzeitgemäß, die dogmatische Definition der lehramtlichen Unfehlbarkeit des Papstes für inopportun erklärt. Die Mäßigung hat also auf religiös-kirchlichem Gebiete entschieden Fiasko gemacht. Nicht minder hat die Mäßigung auf staatlich-politischem Gebiete das Elend des Volkes, speciell in Bayern, großentheils verschuldet. Die Schwankungen von 1870, das Hinüberschielen nach Preußen, die Illusionen bezüglich einer gedeihlichen Reichsentwicklung, die Versailler Verträge sammt allen daraus erwachsenen unseligen Folgen, sowie die ganze verzweifelte Lage der Gegenwart stehen auf dem Conto der Mäßigung, ohne sie würde die Entwicklung eine andere, weniger unglückliche gewesen sein. Es ist darum Pflicht aller entschiedenen Vertreter der katholischen und bayrischen Sache, unter keiner Bedingung zu dulden, daß die angebliche Mäßigung das Heft in die Hand bekomme." Hier liegt der Hase im Pfeffer. Wenn man so spricht, so muß man allen Anlaß zu der Befürchtung haben, daß die Einigkeit unter der patriotischen Kammerfraktion seit dem verunglückten Adreßsturme auf das Ministerium Risse bekommen hat.

‡ Leipzig, 17. Febr. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Ein Lokomotivführer bemerkte, daß seine Maschine unruhig gehe; ein äußeres Hinderniß vermuthend, beugt er sich, um nachzusehen, zu weit über das Geländer und verliert, obwohl er sich mit beiden Händen am Geländer festhält, das Gleichgewicht, stürzt hinab und wird schwer verwundet. Die Eisenbahn bestreitet ihre in zwei Instanzen ausgesprochene Entschädigungspflicht um deßwillen, weil der Lokomotivführer unvorsichtig gehandelt habe, also am Unfalle selbst Schuld sei. Dieser Angriff wurde für verfehlt erklärt; der pflichttreue Beamte, welcher im Diensteifer zu weit geht, verdient nicht Tadel, sondern Lob, sofern er, wie hier, genügenden Grund hat zu einer ungewöhnlichen Maßregel.

In einem Fabrikstädtchen war das Haus F. u. Co. allgewaltig; der Chef besaß Titel und Orden und genoß eines unbedingten Vertrauens; mit dessen Hilfe gründete er eine offene Handelsgesellschaft für Fabrikation, und zog dazu die kleinen Bürger des Städtchens heran. Die Form war so eigenthümlich gewählt, daß die Leute nicht bemerkten, wie Jeder von ihnen solidarisch für alle Schulden der Gesellschaft hafte. Ein Sohn des Gründers ist Gerant der Gesellschaft — stürzt sich in tolles Spiel an der Börse, mißbraucht die Firma zur Wechselreiterei — und belastet die Gesellschaft mit Wechselschulden zum Belaufe von 1,200,000 M. Der Vater Gründer und der Sohn falliren — die betheiligten Kaufleute haben zeitig genug den Kopf aus der Schlinge gezogen — die kleinen Leute sollen die enormen Schulden zahlen, darüber geräth das halbe Städtchen in Konkurs.

Das ist eines der vielen trüben Bilder, welche so oft durch Gründer und Börsenspieler hervorgerufen werden.

Bückeburg, 16. Febr. Heute Nachmittag fand in der fürstlichen Hofkapelle die kirchliche Trauung der Prinzessin Hermine, Tochter des regierenden Fürsten, mit Sr. K. H. dem Herzog Maximilian von Württemberg statt.

Oesterreichische Monarchie.

≌ Wien, 17. Febr. Die Ovationen, welche sich der „Märtyrer" Graf Ledochowski, der Depossedirte von Posen und Gnesen, in Krakau darbringen läßt, haben um so weniger gleichgiltig hingenommen werden können, als deren sehr nationale Färbung sich auf dem preußenfeindlichen Hintergrund noch stärker abhebt. Dem Umzuge des Kardinals ist deßhalb ein rasches Ziel gesteckt worden; er wird schon jetzt verständigt sein, daß man die Provocirung und Entgegennahme weiterer Tendenz-Huldigungen nicht zu dulden gesonnen sei, und daß er speciell die Landeshauptstadt Lemberg nicht zu berühren habe.

Das Abgeordnetenhaus wird dem vom Herrenhause verschärften Klostergesetz zustimmen, das leidet keinen Zweifel. Aber es leidet eben so wenig einen Zweifel, daß das Gesetz der Krone nicht zur Sanktion vorgelegt werden wird.

Schweiz.

* Aus dem soeben veröffentlichten zwölften Bericht des Schweizerischen Bundesrathes über den Fortgang der Arbeiten an der Gotthard-Bahn geht hervor, daß am 31. Dezember 1875 auf der nördlichen Seite des Tunnels 2810 M. 8, auf der südlichen Seite 2599 M. gebohrt waren. Im Ganzen sind also gebohrt 5409 M. 8, während die Gesammtlänge des Tunnels 14,920 M. beträgt. Da die Arbeiten laut Kontrakt mit dem Generalunternehmer am 30. September 1880 beendigt sein sollen, so sind monatlich 289 Meter zu bohren, welches Quantum bisher niemals erreicht wurde. Der Unternehmer hofft aber trotzdem, Dank der verbesserten Bohreinrichtungen, seinen Verpflichtungen nachzukommen, falls die Gesellschaft die ihrigen erfüllt.

Die mit der Ausarbeitung des Entwurfs zu einem internationalen Transport- und Wechselrecht betraute Kommission tritt auf Einladung des Schweizerischen Bundesraths am 22. Februar in Bern zusammen.

Frankreich.

Paris, 15. Febr. (Köln. Z.) Die kleinen neuen Blätter der Intransigenten, welche außerhalb Paris gedruckt und hier für einen Sou verkauft werden, „Les droits de l'homme", „Le peuple" ꝛc., gehen sehr schlimm mit Gambetta um. Als Probe ihrer Gesinnungen mag folgende Stelle aus dem erstgenannten jener Blätter vom 27. Pluviose des Jahres 84 — die Naquetisten rechnen selbstverständlich nach dem republikanischen Kalender — dienen: „Der ehemalige „fou furieux" der Nationalvertheidigung (Gambetta) ist jetzt der Chef Derer geworden, die um jeden Preis auf die Leimruthe gehen. Jede der Phrasen, welche er öffentlich ausspricht, enthält eine ungeheuerliche Zusammenstellung von Worten oder Ideen, die von Natur bestimmt sind, sich zu vertragen wie Katzen und Hunde. Er jagt der berühmten Paarung des Kaninchens mit dem Karpfen nach; Andere nennen das die ideale Ausbildung der Achselträgerei." Und so geht es spaltenlang weiter. Unter diesen Umständen kommt es Gambetta wohl nicht ungelegen, wenn die Regierung sein Blatt, die „République française", gerichtlich verfolgt; etwas Martyrium wird seinen Republikanismus bei den Massen nur mehr in's Licht setzen. Auch mit seinem Vorgehen gegen Thiers hat Buffet kein Glück. An dem Erfolg der Thiers'schen Kandidatur im 9. Arrondissement (es ist dasjenige, in welchem Hr. Thiers wohnt) hat man nie ernsthaft gezweifelt; seitdem aber bekannt geworden, daß sein Gegner Daguin, den die Bonapartisten unterstützen, von Buffet veranlaßt worden ist, seine Gegenkandidatur aufzustellen, rechnen die Thieristen auf 80 Procent der Stimmen für ihren Chef. — In einer kleinen Gemeinde der Oise hat ein Pfarrer damit angefangen, der Agitation gegen die Civilehe praktischen Nachdruck zu geben, indem er ein Ehepaar traute, ehe es bürgerlich verheirathet war. Er wurde zu 100 Fr. Strafe verurtheilt.

* Paris, 16. Febr. Die in der letzten Zeit von Buffet inspirirte „Patrie" schreibt: „Gleich nach dem Zusammentritt der Kammern sind wichtige Ereignisse zu erwarten. Vor den konstituirenden Kammern wird die Botschaft Mac Mahon's verlesen werden und Buffet wird seine Erklärungen vom 12. März 1875 wiederholen und dafür ein Vertrauensvotum verlangen. Veränderungen im Ministerium werden in der zweiten Hälfte März unter allen Umständen erwartet. Wir müssen unsere Andeutung hierauf beschränken."

△ Paris, 17. Febr. „La France" meldet, in verschiedenen Ministerien treffe man bereits Vorkehrungen, um wieder nach Versailles überzusiedeln. Die sämmtlichen Ministerkabinette werden dort spätestens am 7. März wieder installirt sein. Der Präsident der Republik wird am Tage der Eröffnung der Kammern das Elysee verlassen.

Nachrichten zufolge, die der „Liberté" zugehen, sei Hr. Buffet entschlossen, für den Fall, daß die Wahlen am Sonntag der künftigen Versammlung keine konstitutionelle konservative Mehrheit geben, seine Demission zu geben, ohne die Eröffnung der Kammer abzuwarten. Im anderen Falle würde Hr. Buffet die Konstituirung der Kammern abwarten, um von ihnen ein Zutrauensvotum zu verlangen.

* Paris, 17. Febr. Man verbreitet das Gerücht, schreibt XIX. Siècle, daß im Generalstab der Armee große Veränderungen vorgenommen werden sollen. So würde General Chausy nach Frankreich berufen und ihm ein großes Kommando anvertraut werden; der zukünftige Generalgouverneur von Algerien scheint noch nicht bezeichnet. Der Divisionsgeneral Duboſt, oberster Leiter der Befestigungsarbeiten von Paris, ist an Stelle des General Doutrelaine zum Präsidenten des Festungskomité's ernannt worden.

Der Kriegsminister hat, wie das „Journal officiel" meldet, folgende Bestimmungen getroffen: Den Offizieren der Reserve und der Landwehr steht es vollkommen frei, sich ohne eine Ermächtigung der Militärbehörde, aber unter der Bedingung, daß sie dabei nicht den Offizierstitel annehmen, mit Literatur, Gewerbe oder Handel zu beschäftigen und hierüber zu veröffentlichen, was sie für gut halten. Dagegen müssen sie, der Regel zufolge, welcher die Angehörigen der aktiven Armee unterworfen sind, die Ermächtigung des Ministers einholen, sobald sie Schriften zu veröffentlichen wünschen, die auf die Kriegskunst Bezug haben.

♂ Paris, 17. Febr. Der „Constitutionnel" erblickt in dem gestern mitgetheilten Ausweise über die Gesammtziffern der französischen Ein- und Ausfuhren während des Monats Januar ein ernstes warnendes Anzeichen, daß der in der letzten Zeit so blühende Handelsverkehr des Landes im Rückgange begriffen sei. Die Gesammtziffer der Einfuhren im Januar 1876, sagt der „Constitutionnel", übersteigt jene vom Januar 1875 um elf Millionen (279 gegen 268 Millionen). Die Differenz ist besonders merklich für die verarbeiteten Artikel. Im Januar 1875 bezog Frankreich solche verarbeitete Artikel in Höhe von 34 Millionen aus dem Auslande, im Januar 1876 beläuft sich die Ziffer um 9 Millionen höher auf 43 Millionen. Das ist aber noch von geringer Bedeutung im Verhältniß zu dem Folgenden. Das sicherste Zeichen für das Gedeihen des Handels und Gewerbes eines Landes ist unstreitig die Ziffer seiner Ausfuhren. Im Jahr 1875 hatte sich nun die Ausfuhr der verarbeiteten Artikel aus Frankreich auf 158 Millionen belaufen, im Januar 1876 war sie auf 102 Millionen zurückgewichen. Die Ausfuhr der natürlichen Erzeugnisse unseres Grund und Bodens hatte im Januar 1875 120, im Januar 1876 nur 86 Millionen betragen. Im Ganzen ist unsere Ausfuhr von einem Januar zum andern um 92, nämlich von 290 auf 198 Millionen zurückgegangen. — Der „Constitutionnel" macht für diese unerfreuliche Erscheinung natürlich die Republik verantwortlich, als ob die letztere erst vom Neujahr 1876 datirte. An sich verdient aber eine so rapide Abnahme der Absätze an das Ausland, welchem die in mehreren Nachbarländern herrschende Geschäftskrisis nicht fremd sein mag, allerdings ernste Beachtung.

♂ Paris, 17. Febr. Es gibt ein Departement, von welchem in den Wahlchroniken der Pariser Blätter früher so gut wie gar nicht die Rede gewesen ist: das ist das Departement der Seealpen, die ehemalige, im Jahr 1860 an Frankreich abgetretene Grafschaft Nizza. Dieses kleine, aber in manchem Betracht, namentlich auch aus strategischen Gründen wichtige Gebiet ist gewissermaßen die Achilles-Ferse der sonst so erstaunlich festen französischen Nationaleinheit. Die Einwohner von Nizza, der Heimath Garibaldi's, führen in ihrer Seele einen beständigen Kampf: ihrer geschichtlichen Tradition, ihrer Neigung, Sprache und Sitte nach sind sie Italiener, ihre materiellen Interessen wiederum binden sie an das reiche Frankreich, welches in fünfzehn Jahren für den wirthschaftlichen Aufschwung ihrer Stadt und Gegend mehr gethan hat, als die savoyische Dynastie in Jahrhunderten. Vorwiegend, ja beinahe ausschließlich auf den Fremdenverkehr angewiesen, der mit Ausnahme des Kriegswinters von 1870/71 alljährlich noch im Wachsen begriffen ist, scheuen sie vor jedem offenen Konflikte mit der ihnen aufgedrängten Regierung zurück, ohne daß ihr instinktiver Widerwille gegen dieselbe auch durch beharrliche Anwendung der gütlichsten Mittel bis jetzt zu bewältigen gewesen wäre. Die Präfekten des Kaiserreichs, der Regierung vom 4. September, des Hrn. Thiers, der Ministerien Broglie und Buffet buhlten sämmtlich, ein Jeder in seiner Art, um die Gunst der italienischen Partei in Nizza, und diese war italienisch genug, sie auch sämmtlich an der Nase herumzuführen, ihnen möglichst fette Dotationen für die Verschönerung der Stadt, die Verbesserung des Hafens, die Vermehrung ihrer Kommunikationen zu entlocken, um sie schließlich, wenn ein Wahltag anbrach, mochte es sich nun um Gemeinde-, Departements- oder Landesvertretung handeln, schnöde im Stich zu lassen. Man erinnert sich noch des separatistischen Toastes, welchen der Advokat und Abgeordnete Luigi Piccon ausbrachte, und der ihn sein Mandat, seinen Freund und Kollegen Bergous, welcher die Sache tragischer nahm, sogar das Leben kostete. Diese nämlichen Separatisten liebäugelten seit dem 24. Mai mit ihrem monarchischen klerikalen Präfekten; in den letzten Ergänzungswahlen boten sie hingegen, lediglich um der Versailler Regierung Verlegenheiten zu bereiten, den Republikanern die Hand, und ebenso handeln sie auch in diesem Augenblick, wo ihr Kandidat Borriglione die italiensche Fahne sorgfältig in der Tasche verborgen hält, von Losreißung oder, wie noch

bis vor Kurzem das euphemistische Schlagwort lautete, von einer Revision des Abtretungsvertrags von 1860 mit keiner Silbe spricht und sich nur als einen republikanischen Kandidaten charakterisirt. Das ehemals so revolutionäre Organ der Partei, der „Pensiero di Nizza", erklärt sogar telegraphischer Meldung zufolge ausdrücklich, daß Borriglione zwar im Jahr 1871 Revisionist gewesen, seither aber mit vielen seiner Landsleute zu anderen Ideen bekehrt und für die französische Republik gewonnen sei. Man sieht, wie sich in dieser Gegend der Wind gedreht hat; von der italienischen Aktionspartei im Stich gelassen oder doch momentan aufgegeben, schließen sich die Patrioten von Nizza in Frankreich derjenigen Partei an, von welcher sie sich einbilden, daß sie noch am ehesten den Bürgerkrieg oder einen Konflikt mit dem Auslande herbeiführen könnte. Auch wird die Kandidatur des Hrn. Borriglione trotz ihres republikanischen Aushängeschilds von den französisch gesinnten Organen von Nizza bekämpft oder zum Mindesten sich selbst überlassen; doch hat immerhin kein Franzose sich getraut, dem Hrn. Borriglione als Kandidat gegenüberzutreten.

Belgien.

Brüssel, 16. Febr. Die Anklagekammer verwies die Administratoren der Langrand-Dumonceau'schen Gesellschaften vor das Zuchtpolizeigericht. Die Repräsentantenkammer dürfte somit die Ermächtigung zur Verfolgung mehrerer klerikaler Abgeordneter zu ertheilen haben.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Febr. In der allgemeinen Versammlung des Reichsraths wurde vor Kurzem die Frage über die Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht Seitens der Juden verhandelt, wobei es sich herausstellte, daß bis zu 46 Proc. vom Kontingent der Juden sich von der allgemeinen Wehrpflicht zu befreien gewußt haben und daß dieser Ausfall von Einberufenen russischer Abstammung ergänzt werden mußte. Es sollen Maßregeln zur Verhinderung dieser Handlungsweise der Juden getroffen werden.

Großbritannien.

* **London**, 16. Febr. Hier hat sich eine „christliche Liga zur Unterstützung der Christen in der Türkei" konstituirt. Der „Nat.-Ztg." geht von Hrn. Lewis Farley eine Zuschrift mit dem Aufruf der Liga zu, welcher zum Beitritt einladet. Als Patrone fungiren Lord Russell und Michael, Erzbischof von Belgrad. Der Zweck ist, den Christen in der Türkei zu voller Rechtsgleichheit mit den Muselmännern, und wenn solches nicht ausführbar ist, zur Befreiung von der muselmännischen Unterdrückung zu verhelfen. Das Beitrittsgeld eines Jahresmitgliedes beträgt 1 Pfund Sterling, die Zeichnung von mindestens 10 Pfund Sterl. gibt lebenslängliche Mitgliedschaft. Die Einzahlungen können gemacht werden in London, Charing Croß, bei Drummonds, Bankier.

Badische Chronik.

♯ Mannheim, 17. Febr. Bei der ersten Versteigerung des hiesigen Saalbaues ist, wie vorauszusehen war, kein Gebot erfolgt. Derselbe, sowie das anstoßende Anwesen aus der Gernet'schen Gantmasse, beide zusammen im Werthanschlage von 543,000 M., kommen am 7. März zum zweiten Male unter den Hammer, um bei jedem Gebote zugeschlagen zu werden. Die Liegenschafts-Zwangsversteigerungen kommen hier noch immer in großer Zahl vor. — Trotz der vielen Klagen über die schlechten Zeiten hat das städtische Leihhaus gegenwärtig verhältnißmäßig wenig zu thun, und nicht einmal die Bedürfnisse des Karnevals führen eine Steigerung des Verkehrs herbei. Diese Erscheinung spricht wohl dafür, daß die Geschäftskrisis die arbeitende Klasse weniger als die Arbeitsgeber in Mitleidenschaft zieht und, wer arbeiten will, bei den heutigen Lohnsätzen immer noch sein gutes Auskommen findet. — Auch im letzten Jahre ist die Mannheimer Volksbank von Verlusten nicht getroffen worden; sie wird voraussichtlich die Vertheilung einer Dividende von 7 Proc. vornehmen.

♯ Mannheim, 17. Febr. Das Gemälde unseres Landsmanns des Malers Karl Hoff „Taufe im Trauerhause", welches für die preußische Nationalgallerie angekauft worden ist, wird, einem vor einiger Zeit geäußerten Wunsche entsprechend, von dem hiesigen Kunstverein zur Ausstellung für mehrere Tage überlassen werden. Das „Journal" meldet bei diesem Anlasse, daß gleichzeitig verschiedene Kunstwerke aus dem Nachlasse des Hofmalers von Bayer zur Ausstellung gelangen. Hoff's Gemälde hat eine so lebhafte Anerkennung gefunden, daß die hiesigen Kunstfreunde für die Gelegenheit, mit demselben bekannt zu werden, zu großem Danke verpflichtet sind. — Das Brahms-Concert im Saalbau zu Neustadt findet am 19. d. M. statt; das hiesige Theaterorchester und mehrere hiesige Künstler wirken darin mit. — Die hiesigen Gesellschaften suchen sich an Leistungen förmlich zu überbieten; das Casino veranstaltet kommenden Sonntag Nachmittag ein Kinderconcert für seine Mitglieder.

η Lörrach, 16. Febr. Angesichts der bestehenden evangelisch-lutherischen Separation, bezhw. ihres Bestrebens, weitern Boden zu gewinnen, veranstaltete der Protestantenverein eine Versammlung auf letzten Sonntag in Wollbach im Kanderthal, welche trotz des argen Schneewetters von über 60 Personen aus Wollbach und der Umgebung besucht war. Hr. Stadtpfarrer Höchstetter verbreitete sich in längerem, überzeugenden Vortrag über „die Geschichte unserer evangelischen Landeskirche in den letzten 5 Jahrzehnten" und die Segnungen der Union. Auch hier fanden die Bestrebungen des neugegründeten Vereins freundliches Entgegenkommen, wie sich durch die Beitrittserklärungen zu erkennen gab. Ueberhaupt erfreut sich der Verein im ganzen Bezirk lebhaften Interesses und wachsender Betheiligung. Die Vorträge des Hrn. Pfarrer Hönert von Brombach in Steinen über „Melanchthon", sowie des Hrn. Prof. Goth dahier über „Christenthum und Toleranz" waren zahlreich besucht, namentlich hier auch von Katholiken und Israeliten, und fand die eben so gründliche als klare Behandlung und Darlegung des Gegenstandes allseitige warme Anerkennung und dankbare Herzen. — Auch hier wird und zwar nächsten Samstag vom Musikverein der 50jährige Geburtstag unseres vaterländischen Dichters Scheffel, dessen Verehrer hier eben in der That an Zahl und Begeisterung für seine Muse keiner andern gleichgroßen Stadt nachstehen, festlich begangen werden.

η. Lörrach, 16. Febr. Während aus der Gantmasse des früher hier ansässigen, jetzt flüchtigen Apothekers Sickenberger bei der kürzlich abgehaltenen Versteigerung die verschiedenen Fahrnisse rasch und meist preiswürdig an den Mann kamen, war es nicht möglich — und darf dies in einer kleinern Stadt als sehr natürlich erscheinen —, Liebhaber zu finden für eine Pflanzensammlung, ein Herbarium, das der in den Naturwissenschaften sehr unterrichtete, kenntnißreiche frühere Besitzer mit einem Aufwand von mehreren Tausend Gulden angelegt hatte, indem er theils selbst auf seinen vielen und weiten Reisen sammelte, theils durch Kauf aus den fernsten Erdtheilen seltene Exemplare erwarb. Die Sammlung ist Alles in Allem zu 2000 M. angeschlagen; sie würde bemittelten Kennern oder gut dotirten wissenschaftlichen Anstalten eine willkommene Zugabe bilden. Die wohlgeordnete Sammlung befindet sich in 196 Kartonschachteln, Folioformat, in eleganten Glasschränken von polirtem Tannenholz aufbewahrt. Die Phanerogamen enthalten die europäische Flora vom höchsten Norden bis Italien, ferner die Flora von Algerien, Australien 2c., Farrenkräuter (die Originalsammlung von Milde), ferner aus Australien (gesammelt von Rietmann). Die Moosflora-Sammlung (in 105 Kartonschachteln) enthält die ganze europäische Moosflora mit wenigen Ausnahmen, namentlich alle Varietäten aus Schimper's Synopsis 2c. Von ausländischen sind reich vertreten die von Brasilien, Peru, Nordamerika, Cuba, Java 2c.; ferner die südwestdeutsche Lichenenflora und die Algen Europa's, Neuhollands 2c. Dieser Auszug mag genügen, um die Reichhaltigkeit der Sammlung anzudeuten, wobei noch hervorzuheben ist, daß die Pflanzen mit größter Sorgfalt und Umsicht eingelegt sind.

Konstanz, 17. Febr. Die gestrige Scheffel-Feier im Insel-Hotel war sehr zahlreich besucht und es herrschte während des ganzen Abends die gehobenste Feststimmung. Den Glanzpunkt der Feier bildete die Festrede des Hrn. Direktor Schiller.

≌ Vom Bodensee, 17. Febr. Wie wir erfahren, sind die Gesundheitsverhältnisse im Seekreise während des vorigen Jahres so günstig gewesen, daß in einigen Gemeinden, wie beispielsweise in dem zum Amtsbezirk Stockach gehörenden, über 400 Einwohner zählenden Orte Winterspüren pro 1875 kein einziger Sterbfall zur Beobachtung kam. Insonderheit ist auch das Vorkommen epidemischer, bezhw. endemischer Krankheiten sehr selten geworden und die Blattern, welche in Folge des lebhaften Grenzverkehrs vor einigen Jahren stellenweise auftraten, jedoch — Dank der ärztlichen Opferwilligkeit — jeweils auf einen kleinen Herd beschränkt blieben, sind seither vollständig in der Seegegend verschwunden.

Vermischte Nachrichten.

Straßburg, 16. Febr. Das Betriebsergebniß der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen für den verflossenen Monat Januar weist einen Einnahmeüberschuß von 4 Proc. nach.

Große Theilnahme erregt hier der nach kurzer Krankheit heute Nacht erfolgte Tod des Oberstabsarztes I. Kl. Dr. Neidhart vom 2. niederschlesischen Infanterieregiment Nr. 47. Das Sanitäts-Offizierscorps der Garnison Straßburg bringt die Trauernachricht mit einem den Verstorbenen sehr ehrenden Nachruf zur allgemeinen Kenntniß.

Zur Scheffel-Feier hatte sich unter den Studirenden auch der hiesigen Universität ein Komité gebildet, unter dessen Leitung gestern Abend im Saale „Roth" ein Festcommers abgehalten wurde, an dem auch zahlreiche Professoren und sonstige Gäste theilnahmen. Vom Dichter war eine launig gefaßte Entschuldigung seines Ausbleibens eingetroffen. Von den gehaltenen Reden heben wir die des Studirenden Hrn. Lewald aus Berlin hervor, der u. A. treffend auf Scheffel's Bedeutung für die akademische Jugend verwies und dem Gefeierten den obligaten „Salamander" rieb.

Hr. Rektor Schmoller feierte die deutsche Studentenschaft; sonstige Vorträge, Gesänge Scheffel'scher Lieder, Musik füllten den übrigen Theil des gelungenen Abends aus. Der Ehrenplatz des Festes war mit einem von Blumen umrahmten Bildnisse des Dichters geschmückt.

Die Ill ist in Folge des eingetretenen Thauens zu sehr großer Höhe angewachsen.

— Prag, 15. Febr. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat in der Baumwollspinnerei in Tannwald ein großer Brand stattgefunden, in Folge dessen 400 Arbeiter brodlos geworden sind.

Nachschrift.

† **Pesth**, 18. Febr. Die hiesigen Blätter erklären bezüglich der Mittheilung der „Neuen Freien Presse" über die Basis der Bank, Aehnliches sei im Verlaufe der Verhandlungen wohl vorgebracht worden, jedoch sei von meritorischer Verhandlung oder gar Feststellung keine Rede gewesen.

† **Konstantinopel**, 17. Febr. Einem beglaubigten Gerüchte zufolge ist die Regierung mit der Ausarbeitung eines Projektes beschäftigt, nach welchem gewisse Einkünfte zur Zahlung aller Coupons verwendet werden sollen. Die Uebergabe dieser Einkünfte an die „Banque ottomane", welche mit der Auszahlung der Coupons betraut würde, soll durch eine Kommission überwacht werden.

† **Madrid**, 17. Febr. Der König ist zur Nordarmee abgereist. Die Minister und fremden Gesandten begleiteten ihn zum Bahnhofe, wo er von der Bevölkerung mit lebhaften Zurufen begrüßt wurde. Canovas de Castillo las dem König eine so eben eingegangene Depesche von dem Konsul in Bayonne vor, worin dieser meldete, daß die karlistische Junta eine Zusammenkunft in Villafranca beabsichtige, um den Frieden vorzuschlagen.

† **Madrid**, 17. Febr. Der König ist in Vittoria angekommen und wird morgen nach Durango und Vergara abreisen, um sich an die Spitze der Armee zu stellen, als deren Generalstabs-Chef General Quesada fungirt. Durch die Seitens der königlichen Armee begonnene Beschießung von Estella sind bereits eine Kirche, sowie die Vorstadt zerstört worden. Die karlistische Junta steht, wie es heißt, im Begriff, mit den Archiven nach dem Amezenas-Gebirge zu fliehen. General Tassaia hat das Fort Arantigoyen genommen und dringt auf Villatuerta vor. — Nach officieller Meldung haben die Karlisten bei Pennaplata in Navarra auf französischem Boden einen französischen Kapitän getödtet. General Pourcet hat darauf eine Batterie in der Richtung nach Pennaplata abgehen lassen.

† **Dover**, 17. Febr. Heute Nachmittag fand ein Zusammenstoß statt zwischen dem Dampfer „Frankonia" (von der Hamburger Amerikanischen Kompagnie), der auf der Fahrt nach Westindien begriffen war, und dem Glasgower Dampfer „Strathelyde". Letzterer ist untergegangen; fünf Passagiere desselben sind gerettet, 52 ertrunken. Die „Frankonia" ist stark beschädigt in Dover vor Anker gegangen.

† **London**, 18. Febr. (Unterhaus.) Kanzler Northcote erwiderte Hrn. Gordon, man habe ein Recht anzunehmen, die türkische Regierung werde ihren speciellen Verpflichtungen betreffs regelmäßiger Bezahlung der für die Anleihe von 1855 garantirten Zinsen nachkommen. Der Gesetzentwurf, der die Königin ermächtigt, den Titel „Herrscherin Indiens" anzunehmen, ist in erster, die Bill betreffend die Abänderung des Gesetzes über Kauffahrteischiffe in zweiter Lesung genehmigt worden. Jakob Bright ist in Manchester mit 1561 Stimmen Majorität als Parlamentsmitglied gewählt.

† **London**, 18. Febr. Nachrichten aus Singapore zufolge wurden drei Personen ergriffen, welche an der Ermordung Birch's in Perak theilnahmen. Einer legte ein vollständiges Geständniß ab und machte 9 Personen namhaft, welche den Mord ausgeführt haben sollen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 18. Febr., die übrigen vom 17. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	105½	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	—	£ à 12.	101¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅛	„ 5% do. von 1871	98½
Bayern 4½% Obligationen	100⅞	„ do. von 1872	—
„ 4% „	94	Schweden 4½% do. i. Thlr.	98
Württemberg 5% Obligat.	105	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	—
„ 4½% „	101¼	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97¼	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	97¼	von 1865	102⅛
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64¾	(10/40r v. 1864)	102¼
„ 5% Papierrente		3% Spanische	19⅝
Zins 4½%	60⅜	Volle französ. Rente	105

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	159⅜	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	80⅝
Badische Bank	104	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	72	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	80½
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	113¼	5% dto. steuerfr. neue „	77¼
Oesterr. Nationalbank	771	5% do. (Neumarkt-Ried)	77⅜
Württemberg. Vereinsbank	111⅛	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	156⅞	5% Frz.-Jos.-Prior.	81⅞
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	72½
Rheinische Kreditbank	90⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	3% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	65½
Berliner Bankverein	77	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	59½
Deutsche Effektenbank	104⅞	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61⅜
Oesterr.-deutsche Bank	90½	5% Ungar. Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	113¼	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	82
4% Hessische Ludwigsbahn	98	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅝
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅝
5% österr. Frz. Staatsbahn	253⅞	3% österr. Staatsb.-Pr.	64⅛
5% „ Süd-Lombarden	101	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41⅛
5% „ Nordwestb.-A.	123	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	144¾	bank-Pfandbriefe	101
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	110	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	162½	6% Pacific Central	92½
5% Franz Josef-Eisenbahn	127	6% South Missouri	57⅞
Galizier	173¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109⅜	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106¾
Bayr. 4% Prämien-Anl.	125¼	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	113½
Badische 4% dto.	123⅜	„ 100-fl.-Loose v. 1864	296.—
„ 35-fl.-Loose	142.60	Ungar. Staatsloose 100 fl.	166.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.80	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78⅞
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
„ „ 25-fl.-„	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	40.80
Ansbach Gunzenhaus. Loose	25	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	204.50	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.35
Paris 200 Frcs. 4%	81.30	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	176.10	20-Francs-St. . „	16.21—25
		Engl. Sovereigns „	20.36—41
Disconto . . l. S. 4 %		Russische Imperial „	16.64—69
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.50	Dollarcoupon „	—

Tendenz: festest.

Berliner Börse. 18. Febr. Kreditaktien 310.50, Staatsbahn 506.—, Lombarden 199.—, Disc. Commandit 125.75, Reichsbank 159.25. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 18. Febr. Kreditaktien 176.—, Lombarden 114.75, Staatsbahn —.—., Anglobank 88.80, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.21. Tendenz: fest.

New-York, 18. Febr. Gold (Schlußkurs) 113¾.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 20. Febr. 4. Vorstellung außer Abonnement. Zum ersten Male: **Die bezähmte Widerspenstige**, komische Oper in 3 Akten, von Götz. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 22. Febr. 1. Quartal. 27. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** **Lucia von Lammermoor**, Oper in 3 Akten, von Donizetti. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 23. Febr. **Mama muß heirathen**, Lustspiel in 1 Akt, von Günther. **Liebe im Eckhause**, Lustspiel in 2 Akten, von Cosmar. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z.465. 1. Im Verlage der lithographischen Anstalt und Steindruckerei von L. Geißendörfer in Karlsruhe erschien in II. Auflage:

Großer, verbesserter,

Stadtplan von Karlsruhe.

Gezeichnet von Obergeometer **Fritz**
im Maaßstab $\frac{1}{5000}$ d. n. Gr.
Preis per Exemplar 8 Mark.

Z. 274. 2. **Rheinische**

Hypothekenbank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art.

Sie gibt insbesondere **kündbare Darlehen**, deren Rückzahlung nach Ablauf einer zu vereinbarenden Kündigungsfrist zu erfolgen hat, und Darlehen auf **bestimmte Verfallzeit.**

Sie gibt ferner **unkündbare Darlehen,** wobei der Tilgungszins (Annuität) durch Vereinbarung festgesetzt wird.

Die Darlehen werden baar ausbezahlt.

Die Bank beleiht Hypothekenforderungen und erwirbt Güterkaufschillinge.

Unser Vertreter, Herr **Friedrich Wundt** in **Karlsruhe,** nimmt unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilt unentgeltlich mündlich und schriftlich jede Auskunft.

Die Direction.

Z.453.1. Pforzheim. In einem lebhaften **Spezerei Material- und Klein-Eisen-Waaren-Geschäft** hier, ist bis Ostern oder etwas später eine

Lehrstelle frei,

welche durch einen wohlerzogenen und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Menschen aus guter Familie besetzt werden soll. Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Gefl. Offerten befördern unter Chiffre **A. S. 150 Haasenstein & Vogler in Pforzheim.**

Ein Bautechniker,

theoretisch und praktisch gebildet, sucht als Bauführer oder auf einem Bureau per 1. März Stellung. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten beliebe man sub **P. H. 10** an **Rudolf Mosse, Heidelberg** zu richten. (175/11) Z.452.

Z.455.1. Freiburg i. B.

Elementarlehrer - Gesuch.

Für ein Institut in Baden wird ein tüchtiger Elementarlehrer zum Eintritt gesucht. Anmeldungen sind zu richten: M. C. No. 6, Freiburg, Baden.

Apotheke in Achern.

Z.391. 2. Zum 1. April oder später findet ein junger Mann zur Erlernung der Pharmacie Aufnahme.

Eduard Schaaff.

Eine Dampfmaschine

(Locomobil), 2½ Pferdekraft, bereits noch neu, ist zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. Z.405. 1.

MILNER'S FEUERFESTE
Z.433. 2. **GELDSCHRÄNKE.**
Gewähren den *grössten* und *besten* Schutz gegen FEUER & DIEBE.
Allgemein in Gebrauch bei allen grossen Englischen Häusern für Aufbewahrung von GELD UND JUWELEN für deren Sicherung gegen Diebe und ebenfalls zur Aufbewahrung von werthvollen Büchern und Documenten gegen Feuersgefahr. — Preislisten *franco* per Post. Fabrik. Liverpool, *England.* 236/II.

Dr. Tiedemanns Prae-parate **Pen-tsao**

keine modernen Geheimmittelschwindelfabrikate, sondern rationelle, von den ersten Autoritäten der Medicin als unbestreitbar vorzüglich anerkannte Heilmittel zur Beseitigung von Schwächezuständen, Zerrüttungen des Nervensystems, Blutarmuth, selbst frühzeitiger Impotenz und allen traurigen Folgen geheimer Jugendsünden, sind für 7 Mark mit ausführl. Gebr.-Anws., Belehrung, med. Urtheilen und Brochüre von Medizinalrath Dr. J. Müller in Berlin **ausschließlich** per Post-Anweisung zu beziehen durch Dr. Ludwig Tiedemann, Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß. (Hp.1187) Z.39.2.

Freiburg i. Br.

Villa mit Garten zu vermiethen.

Auf künftige Ostern ist dahier eine reizend gelegene, elegante und komfortabel eingerichtete **Villa** mit großem Zier- und Pflanzgarten zu vermiethen. Dieselbe befindet sich an einer freundlichen Promenade, ist ganz von Gärten umgeben, enthält in 2 Stockwerken 10 Zimmer, incl. 2 große Säle, Badezimmer, Küche, 3 Kniestockzimmer, 1 Veranda 3 Balkons, und könnte auf Verlangen auch möblirt abgegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von Z 430 1.

F. Adrian in **Freiburg i. Br.,** am Münsterplatz.

Z.416. 1.

Ein Buch für die deutsche Familie!

Die Deutschen seit der Reformation,

mit besonderer Berücksichtigung

der Kulturgeschichte

von Dr. Friedrich von Weech
(Großh. Badischem Archivrath).

Mit zahlreichen Portraits im Text und mit vielen Vollbildern. Zu beziehen in 30 Lieferungen à 30 Pfg. oder in 15 Lfg. à 60 Pfg.

In der deutschen Familie macht sich, bei den Fragen wie sie heute unser Volk bewegen, mehr als je das Bedürfniß nach einem Geschichtswerk, das auf Grundlage der Wissenschaft in volksthümlicher Form verfaßt ist, geltend. Mit dem vorliegenden Unternehmen wird ihr ein mit aller Sorgfalt vorbereitetes deutsches Geschichtswerk der **neueren Zeit** dargeboten, — ein Werk, das durch seinen geistvollen Inhalt, seine schöne Sprache und seine reichen Illustrationen berufen ist, wie keines, das Lieblingsbuch der deutschen Familie zu werden. —

Der als Forscher und Darsteller gleich ausgezeichnete Verfasser hat es unternommen, vom neuesten Standpunkt der Wissenschaft:

eine Geschichte der Nation
(nicht eine Geschichte der einzelnen Staaten und ihrer Fürsten)
seit dem Beginne des 16. Jahrhunderts bis zur Gründung des neuen deutschen Reiches,

in übersichtlicher Darstellung zu geben. Entfernt von allen Phrasen und Schlagwörtern, ist es ein Werk gründlicher Wissenschaft in vollendet schöner, allgemein verständlicher Sprache und ein Vorbild klarer Darstellung. Der mäßige Umfang und der billige Preis ermöglichen seine Anschaffung einer jeden Familie. — Ausführliche Prospekte und erste Lieferungen in jeder Buchhandlung. — (H6279)

Verlag von ***Ferdinand Lange*** in ***Leipzig.***

Gesuch.

Man sucht für eine Tochter aus den besseren Ständen eine Prediger-Familie auf dem Lande, wo man dieselbe gegen Bezahlung für Kost und Logis sogleich unterbringen könnte.

Adressen und Bedingungen bei der Expedition unter Chiffer Z abzugeben. Z.345. 3.

Z.458. 1. Rohrbach.

Eichenstammholz-Verkauf.

In dem Privatwalde des Herrn August Dennig, Distrikt Hornrain Schlag 8, Gemarkung Weiler, werden 20 Stück eichene Holländer- und Nutzholzstämme dem Verkaufe im Soumissionswege ausgesetzt.

Die Stämme sind gefällt und forstteilich vermessen und können täglich im Walde eingesehen werden. Aufnahms- und Vermessungsliste, sowie die Soumissions-Bedingungen liegen bei dem Verrechner Herrn Bürgermeister Hoffmann in Waldangelloch zur Einsicht auf, und sind bei demselben die Soumissionen spätestens bis

Donnerstag den 24. Febr. l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

einzureichen, an welchem Tage die Soumissionseröffnung erfolgt.

Rohrbach, den 15. Februar 1876.

Fr. Stozenbach.

Langholzverkauf.

Z.370 2. Die Fürstlich Fürstenberg'sche Forstei Hammereisenbach bei Donaueschingen verkauft im Summissionswege am

Donnerstag den 24. Febr. 1876,
Nachmittags 2 Uhr, im Hammerwirthshaus

zu Hammereisenbach mit Zahlungsfrist bis 1. September 1876 aus dem Hammerwald, Gfäll-, und Elzhofwald:

1836 Stück Nadelholzstämme mit 2669 Kubikmetern,
339 „ Säglötze mit 222 Kubikm.,
65 „ Eisenbahnschwellenhölzer mit 38 Kubikmetern.

Alles Holz ist entrindet, ohne Rinde gemessen und an die Abfuhrwege beigebracht. Die Waldhüter Wehrle in Hammereisenbach und Fehrenbach auf dem Elzhof bei Schönwald zeigen das Holz auf Verlangen vor. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfragen die F. Forstei. (H.6191.a.

Holzversteigerung.

Z.428. 1. (H6210a) Die Fürstlich Fürstenbergische Forstei Lenzkirch im badischen Schwarzwalde versteigert am Donnerstag den 24. Februar 1876, von Vormittags 10 Uhr an, im Wirthshause zu Grünwald aus den unbelasteten Waldungen: Stalleggerwald, Kreuzschachen, Grimmelwald, Hochwald, Olpenhütte, Stutz und Wolfmoos:

Tannenstämme: 494 I. Klasse mit 858 Cbm., 638 II. Klasse mit 550 Cbm., 718 III. Klasse mit 259 Cbm.;

Tannenklötze: 39 I. Klasse mit 51 Cbm., 48 II. Klasse mit 35 Cbm., 88 III. Klasse mit 27 Cbm, 78 IV. Klasse mit 9 Cbm.; Gerüststangen 612 und Hagstangen 325.

Das Holz wird auf Verlangen von den Waldhütern Willmann in Holzschlag, Märk in Grünwald und Bernauer in Schwende vorgezeigt.

Zahlungsziel 1. September 1876.

Z. 454. 1. Mingolsheim, Amt Bruchsal.

Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag den 24. Februar d. J.,
Morgens 9 Uhr,

werden aus hiesigem Gemeindewald-Distrikt III Brett auf der Hiebsfläche selbst

64 zu Boden liegende Eichstämme zu (Holländer-, Bau- u. Nutzholz geeignet)

öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Mingolsheim, den 17. Februar 1876.

Bürgermeisteramt.
Kaiser.
vdt. Dammert, Rathschr.

Z.407. 2. Nr. 206. Baden.

Eisen-Lieferung

Zum Umbau der Friedrichsbrücke hier soll die Lieferung von

8900 Kilg. Tragbalken von Walzeisen und
5152 Kilg. Zoris-Eisen

im Submissionswege vergeben werden.

Die detaillirten Verzeichnisse und Lieferungsbedingungen werden von uns auf Verlangen mitgetheilt werden.

Die darauf bezüglichen Angebote sind längstens bis 25. Februar d. J. hierher einzureichen.

Baden, den 14. Februar 1876.

Stadtbauamt.
Meeser.

Z.409. 2. Bretten.

Vergebung von Wasserleitungs-Arbeiten.

Die Stadt Bretten beabsichtigt die Herstellung nachstehender Wasserleitungen im Submissionswege an einen Uebernehmer zu vergeben:

1) Herstellung einer Wasserleitung von Gußeisen von den sogenannten Lindenquellen in die Stadt Bretten.
   Die Hauptleitung erhält auf 590 lauf. Meter 60 Millim. Lichtweite und auf 864 lauf. Meter 80 Millim. Lichtweite und die Zweigleitung auf 30 lauf. Meter 45 Millim. Lichtweite.
2) Herstellung einer Doppelleitung von Gußeisen von den Brunnenstuben bei der Zuckerfabrik in die Stadt Bretten.
   Länge der Leitungen zusammen 1140 lauf. Meter und 60 Millim. Lichtweite.
3) Herstellung von Zweigleitungen von der bestehenden Hauptleitung in verschiedene Straßen.
   Länge der Leitungen 268 lauf. Meter und 45 Millim. Lichtweite.

Mit der Herstellung dieser Leitungen soll auch die Aufstellung von 7 gußeisernen Brunnenstöcken mit Brunnenschalen (Trögen) in Verbindung gebracht werden.

Lusttragende Uebernehmer wollen ihre Angebote längstens bis zum **28. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathhaus einreichen, wo auch die Kostenvoranschläge und Uebernahmsbedingungen eingesehen werden können, wobei bemerkt wird, daß Abschriften von den Uebernahmsbedingungen und den Kostenvoranschlägen auf Verlangen gegen Bezahlung der Schreibgebühren verabfolgt werden.

Bretten, den 15. Februar 1876.

Gemeinderath.
Paravicini.

Z.451. Plittersdorf.

Bauarbeit-Vergebung.

Nachstehende Bauarbeiten für das Schulhaus zu Plittersdorf sind im Soumissionsweg in Akkord zu vergeben:

1. Erdarbeit . . .	329 M.	72 Pf.
2. Maurerarbeit . .	7181 „	52 „
3. Steinhauerarbeit .	773 „	36 „
4. Zimmerarbeit . .	2265 „	83 „
5. Schreinerarbeit .	1164 „	43 „
6. Schlosserarbeit .	485 „	65 „
7. Glaserarbeit . .	463 „	73 „
8. Blechnerarbeit . .	432 „	13 „
9. Gußwaaren . .	223 „	— „
10. Anstreicherarbeit .	252 „	38 „
11. Tapezierarbeit . .	143 „	— „
zusammen .	13714 M.	75 Pf.

Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Rathszimmer zur Einsicht offen.

Angebote sind bis zum ersten März, nach Prozenten der Ueberschlagssumme, ebendaselbst portofrei einzureichen.

Plittersdorf, den 16. Februar 1876.

Der Gemeinderath:
Fritz.
vdt. B. Müller, Rathschrbr.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.460. Nr. 2434. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Vermittlung des Transports von Auswanderern nach überseeischen Ländern betr.

Dem Kaufmann Julius Goldschmit in Mannheim wird unter Zurückziehung der demselben unterm 9. Juli 1874, Nr. 10,099, ertheilten Concession zur gewerbsmäßigen Vermittelung des Transports von Auswanderern nach Amerika in Verbindung mit dem Schiffsexpedienten R. L. Böldecker in Bremen auf Grund der Landesherrlichen Verordnung vom 7. November 1865, die Leitung des Auswanderungswesens betreffend die gleiche Concession zum Geschäftsbetrieb als Hauptagent der Dampfschifffahrtsgesellschaft des Norddeutschen Lloyd in Bremen ertheilt.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 15. Februar 1876.

Großh. Ministerium des Innern.
A. A. d. M.
L. Cron.

Z.466. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zum Saarbrücken—Badischen Gütertarif vom 1. Februar 1873 ist mit Gültigkeit vom 20. d. Mts. der IV. Nachtrag ausgegeben worden, welcher Specialfrachtsätze für Salztransporte ab Malstatt (Saarhafen) nach Badischen Stationen und ab Jagstfeld nach Saarbrücker Stationen enthält.

Exemplare des Nachtrags sind bei den am Sitze der Großh. Bahnämter befindlichen Gütererpeditionen erhältlich.

Karlsruhe, den 18. Februar 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Gündert.

Z.434. 1. Karlsruhe.

Ankündigung

In Folge richterlicher Verfügung wird aus der Gantmasse des verstorbenen Schreinermeisters Ludwig Sommerschu von hier die nachverzeichnete Liegenschaft

Montag den 13. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier (Kommissionszimmer des Stadtraths) öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft:

Ein an der projektirten Verlängerung der Schützenstraße dahier, z. Z. unter Nr. 83, einerseits neben Eisenbahn Arbeiter Carl Schedler, anderseits neben Zimmermeister Heinrich Durand gelegener Bauplatz, im Flächengehalt von etwa 20 Quadratruthen, mit einem darauf errichteten zweistöckigen Seitenbau, sammt aller sonstiger liegenschaftschaftlicher Zugehörde . . . . Anschlag 6800 M.

Karlsruhe, den 11. Februar 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
J. Meyer, Notar.

Z.417. Stockach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben wird unter Leitung des Unterzeichneten das in Ludwigshafen am See gelegene, dem verstorbenen Hrn. J. J. Geiselbrecht gehörige sogenannte Schlößle mit allen Gebäulichkeiten und Gütern am

Donnerstag den 9. März d. J.,
Morgens 9 Uhr,

zu Ludwigshafen im Hause des Erblassers einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Die Gebäulichkeiten umfassen ein Hauptgebäude (das sog. Schlößle), ein neueres Nebengebäude, Stallungen, Scheuer, Wagenremise und Schuppen.

Die Güter betragen 19—20 Morgen, wovon circa 15 um die Gebäulichkeiten herumliegen. Sie bestehen aus Blumen- und Gemüsegarten, Ackerland, Wiesen und Baumgarten, Reben, Wald, Alles im besten Zustande.

Ueber Bedingungen, gerichtlichen Anschlag und andere Auskunft wolle man sich an den unterzeichneten Notar wenden.

Stockach, den 4. Februar 1876.

Der Großh. Notar
Hatz.

Z.459.1. Meßkirch.

Liegenschafts-versteigerung.

Die Gant gegen die Verlassenschaft des Kreuzwirths Karl Meicht von Meßkirch betr.

In Folge richterlicher Verfügung werden die zu obiger Verlassenschafts- und Gantmasse gehörigen, nachbeschriebenen Liegenschaften am

Donnerstag den 16. März 1876,
Vormittags 10 Uhr, im Rathhause zu Meßkirch

der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.

Ein an der Hauptstraße dahier, neben Kürschner Franz Pfender und Brauereibesitzer Johann Stärk gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit „zum Kreuz", nebst Scheuer, zwei Stallungen und sonstigen Zugehörden,
geschätzt zu (9000 fl.) = 15428 M. 57 Pf.

2.

Ein in der Oberstadt unter der Wohnung des Schreiners Engelbert Walk befindlicher Keller,
geschätzt zu (800 fl.) = 1371 „ 43 „

Zusammen 16800 M. — Pf.
Sechszehntausend achthundert Mark.

Meßkirch, den 15. Februar 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Köllenberger,
Gerichtsnotar.

Z.456.1. Heidelberg.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Montag den 20. März d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

auf der Rathhauskanzlei zu Kirchheim die zur Gantmasse des Kaufmanns Georg Lüll dort gehörigen

Liegenschaften

	Mk.
1. Das zweistöckige Gasthaus zur Rose mit Realschildgerechtigkeit, Laden, Wirthschaftseinrichtung Tanzsaal, 2 Tabaksschopfen, Scheuer, Stall, Magazin, Sommerwirthschaftshalle, überdeckter Kegelbahn, Hofraum und Garten, zusammen 2 Brtl. 25 Rth. = 20 Ar 25 M. messend an der Kirchgasse zu Kirchheim, neben Josef Lüll's Erben u. Gg. Mampels Erben tax.	34300
2. Lb. Nr. 629 1 Brtl. 6 Rth. = 9 Ar 54 M. Acker in der Mittelgewann, neben Fr. Wunsch und Anton Stauß	400
3. Lb. Nr. 3492. 2 Brtl. 3 Rth. = 18 Ar 27 M. Acker im obern Stöckig, neben Jak. Kaltschmitt und Hambrecht	950
Summa	35,650

öffentlich zu Eigenthum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Heidelberg, den 16. Februar 1876.

Der Vollstreckungsbeamte.
Schultheis, Notar.

Z.367. 2. Nr. 43. Friedrichsthal. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Hardtwald werden versteigert,

Montag den 21. d. M.,
Abth. VI. 1 Scheidig:

22 Stämme Eichen, Nutzholz,
146 „ Forlen, Bau- u. Nutzholz,
10 Ster eichenes Scheitholz, 80 Ster buchenes Prügelholz, 96 Ster eichenes Stockholz und
1700 Stück gemischte Wellen.

Dienstag den 22. d. M.,
Abth. VI. 3 Hahnenhof:

10 Stämme Eichen, Wagnerholz,
171 „ Forlen, Bau- u. Nutzholz,
7 Ster forlenes Scheitholz, 4 Ster buchenes, 37 Ster eichenes, 32 Ster forlenes Prügelholz,
600 Stück eichene, 3800 Stück forlene Wellen und
15 Loos Schlagraum.

Mittwoch den 23. d. M.,
Abth. V. 8 Stuttenblöß:

17175 Stück forlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist am 21. auf dem Friedrichsthal-Grabener Weg an der Hecklachbrücke, am 22. auf dem Spöck-Grabener Weg am Holzschlag, am 23. am Friedrichsthaler Alleethor, jedesmal früh 9 Uhr.

Friedrichsthal, den 13. Februar 1876.

Großh. Hof-Bezirksforstei.
von Merhart.

Z.425.1. Nr. 716. Pforzheim. Im Rechnungswesen geübte Bewerber um unsere auf 1. März l. J. erledigte zweite Gehilfenstelle mit 1028 M. 57 Pf. jährlichen Gehalt wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse melden.

Pforzheim, den 16. Februar 1876.

Großh. bad. Obereinnehmerei.
Reinhard.

Z.450. Illenau.

Hilfsarzt-Stelle.

An der Heil- und Pflege-Anstalt Illenau ist die Stelle eines Hilfs-Arztes im nächsten Monate zu besetzen.

Gehalt 1000 Mark nebst freier Station.

Die näheren Bedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zu erfahren, an welche die Bewerber ihre Gesuche nebst Zeugnissen einsenden wollen.

Illenau, den 16. Februar 1876.

Großh. Direktion der Heil- u. Pflegeanstalt.
Roller.

Z.410.2. **L. z. T.**

20. II. 11 U. Vormittags Tr.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage und einer Extrabeilage „Specialität von W. Spindler in Berlin").